

A

α: 1. s. a. Alpha-; 2. (physik.) Symbol für optische Drehung*.

a: 1. Vorsatzzeichen für Atto-*; 2. Abk. für annus; Jahr.

α, β, γ . . . ω: in der Chemie fortlaufende Bez. der C-Atome, die funktionellen Gruppen* benachbart sind; das unmittelbar benachbarte C-Atom erhält die Bez. α, das nächste β usw.; das am weitesten entfernte C-Atom wird auch mit ω (omega), dem letzten Buchstaben des gr. Alphabets, bezeichnet.

[α]: (physik.) Symbol für spezifische Drehung*.

A: 1. (chem.) Abk. für Adenin*; 2. (chem.) Abk. für Adenosin*; 3. (chem.) Abk. für Alanin*; 4. (physik.) Symbol für Absorptionsvermögen; s. Absorption; 5. (physik.) Einheitenzeichen für Ampere*.

Å: Einheitenzeichen für Ångström*.

A_s: Abk. für spezifische Aktivität*.

aa: Abk. für (lat.) ana* partes aequales.

AABG: Abk. für Arzneimittelausgaben*-Begrenzungsgesetz.

Aal, Europäischer: s. Anguilla anguilla.

AAppO: Abk. für Approbationsordnung für Apotheker; s. Apotheke.

AAR: Abk. für Antigen*-Antikörper-Reaktion.

AAS: Abk. für Atomabsorptionsspektroskopie*.

Abacavir (INN): $\{(1S,4R)\text{-}4\text{-}[2\text{-Amino-6-(cyclopropylamino)-9H-purin-9-yl]cyclopent-2-en-1-yl}\}$ methanol (IUPAC); CAS-Nr. 136470-78-5; C₁₄H₁₈N₆O, Strukturformel: s. Abb.; M_r 286,3; logP ca. 0,7; pK_s 5,1 (berechnet); schwer lösl. in Wasser; nucleosidischer Reverse*-Transkriptase-Inhibitor; **Ind.:** HIV-Infektion; **Kontraind.:** schwere Leberfunktionsstörung, Überempfindlichkeit gegen A. od. einen Hilfsstoff; **WW:** Methadon* (Entzugserscheinungen mögl.); **UAW:** Übelkeit, Erbrechen, Müdigkeit, Schlafstörungen, Kopf- u. Muskelschmerzen, Fieber, lebensbedrohli. Überempfindlichkeitsreaktionen mögl. (s. HLA-

System); relativ langsame Resistenzentwicklung; **Dos.:** p. o.; Erwachsene u. Jugendl. ≥ 12 Jahre: 600 mg/d; Kinder (3 Mon.–11 Jahre): 2 \times 8 mg/kg KG/d; keine Dosisanpassung bei eingeschränkter Nierenfunktion od. leichter Leberfunktionsstörung; HWZ 1,5 h.

Abakafaser: s. Musa textilis.

Abano-Fango: s. Fango.

Abarelix: CAS-Nr. 183552-38-7; synthet. Decapeptid aus 10 Aminosäuren (M_r ca. 1416); **Wirk.:** kompetitiver GnRH*-Antagonist; senkt den Testosteronspiegel ohne vorübergehende Konzentrationserhöhung; Wirk. ist nach Absetzen reversibel; **Ind.:** hormonale Kastration bei fortgeschrittenem od. metastasierendem Prostatakarzinom; **WW:** mit Antiarrhythmika* aufgrund der QT-Zeit-Verlängerung; **UAW:** Hitzewallungen, Impotenz, Kraftlosigkeit, Gewichtszunahme, QT-Zeit-Verlängerung, allerg. Reaktion mögl.; **Dos.:** i. m. 1 \times 100 mg/Monat.

Abasie: Unfähigkeit zu gehen.

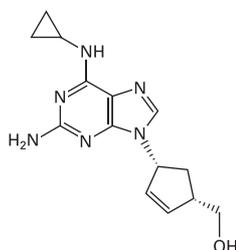
Abatacept (INN): CAS-Nr. 332348-12-6; C₃₇₅₀H₅₈₇₂N₉₈₂O₁₁₅₄S₃₈; M_r 84 400; rekombinantes Fusionsprotein aus extrazellulärer Domäne von humanem CTLA-4 u. einem modifizierten humanen IgG₁-Fc-Teil; **Herst.:** gentechn. in CHO*-Zellen; **Wirk.:** Immunsuppressivum*; selektive Hemmung der Costimulation von T-Lymphozyten; **Ind.:** rheumatoide Arthritis; immer in Kombination mit Methotrexat*; bei mittelschwerer bis schwerer aktiver rheumatoider Arthritis bei Patienten ab 18 Jahren, die nicht ausreichend auf andere Arzneimittel (einschließlich Methotrexat od. TNF-Blocker) angesprochen haben u. bei mäßiger bis schwerer aktiver polyartikulärer juveniler idiopath. Arthritis bei Kindern ab 6 Jahren, wenn das Ansprechen auf andere Basistherapeutika* einschließl. mind. eines TNF-α-Antagonisten nicht ausreichend ist; **Kontraind.:** schwere Infektion (Sepsis, opportunistische Infektion), Kombination mit TNF-α-Blocker (Zunahme der Immunsuppression), Kinder <6 Jahren; **WW:** u. a. Schutzimpfung mit Lebend-Impfstoff (bis 3 Mon. nach Anw. von A. kontraindiziert); **UAW:** Kopfschmerz, Atemwegsinfektionen, Nasopharyngitis, Übelkeit; **Dos.:** 750 mg i. v. (bei 60–100 kg KG) alle 4 Wochen (Erhaltungstherapie).

Abbaugranulate: s. Granulieren.

Abbé-Refraktometer: s. Refraktometer.

Abbrechverschluss: s. Aufbrechverschluss.

ABC: Abk. für (engl.) *area between the curves*; Fläche zwischen den Kurven; Fläche zw. der Freiset-



Abacavir

A

zungs- od. Ausscheidungskurve (z. B. Harnausscheidungskurve*, Abb. dort), deren Asymptote* (entspricht der max. freigesetzten bzw. ausgeschiedenen Wirkstoffmenge) u. der Ordinate*.

ABCG2: Abk. für (engl.) *ATP-binding cassette subfamily G member 2*; s. BCRP.

Abciximab (INN): CAS-Nr. 143653-53-6; M_r 47 456,0; Schmp. 208–210 °C; farblose Kristalle; Fab-Fragment (s. Immunglobuline) des monoklonalen Antikörpers 7E3 mit humanen u. murinen Anteilen; **Wirk.:** GP*-IIB/IIIa-Inhibitor; Thrombozytenaggregations*-Hemmer; bindet selektiv an den Glykoprotein-IIB/IIIa-Rezeptor menschl. Thrombozyten u. verhindert deren Aggregation; **Kontra-ind.:** innere Blutungen, allg. größere Operationen in den letzten 2 Monaten, schwere Leber- u. Nierenfunktionseinschränkungen; **WW:** mit Heparin*; **UAW:** Blutungen innerhalb von 36 h, Hypotonie, Erbrechen, Thrombozytopenie, Hämatom, anaphylakt. Reaktionen; **Dos.:** parenteral i. v. 0,25 mg/kg KG; HWZ 10 min (Initialphase) u. 30 min (sekundäre Phase).

ABC-Transporter: Transporter* mit dem gemeinsamen Motiv einer ATP-Bindungs-Cassette, die zu den membranständigen ATPasen gehören u. in fast allen Organismen vorkommen; das humane Genom codiert 48 ABC-Proteine, die sich in 7 Subfamilien (ABCA bis ABCG) aufteilen. **Prinzip:** ABC-T. katalysieren i. d. R. den aktiven Effluxtransport versch. Substrate über Zellmembranen* unter ATP-Verbrauch (s. Adenosinphosphate), häufig gegen ein Konzentrationsgefälle. **Bedeutung:** Bei der Sekretion von Pharmaka (z. B. Zytostatika od. Digoxin) spielt der humane ABC-Transporter MDR-1 (s. MDR) eine wichtige Rolle. Genet. Varianten in ABC-Genen können zu versch. Erkrankungen (z. B. Tangier-Krankheit, zystische Fibrose*, Schizophrenie*, Adrenoleukodystrophie, Formen der spinocerebellaren Ataxie) sowie zu individuellen Unterschieden im Therapieansprechen beitragen.

ABDA: Abk. für Arbeitsgemeinschaft der Berufsvertretungen Deutscher Apotheker; mit Wirkung vom 1.1.1983 umbenannt in **Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände – ABDA**; oberste Spitze der Standesorganisation der deutschen Apotheker*; besteht im Wesentlichen aus der Bundesapothekerkammer* (Abk. BAK) u. dem Deutschen Apothekerverband (Abk. DAV; s. Apothekervereine); die ABDA ist ein nicht eingetragener, nicht rechtsfähiger Verein mit Präsidium, Vorstand, erweitertem Vorstand, Mitgliederversammlung u. Hauptversammlung der deutschen Apotheker mit Sitz in Berlin. Sie vertritt die Interessen des Apothekerstandes auf Bundesebene, bes. bei Verhandlungen mit dem Bundesministerium für Gesundheit u. den gesetzgebenden Körperschaften des Bundes, sowie bei Tagungen im Ausland. Sie ist Trägerin mehrerer Einrichtungen, u. a. des Deutschen* Arzneiprüfungsinstituts, des ABDA-TA* Pharma-Daten-Service u. der Arzneimittelkommission* der Deutschen Apotheker. Außerdem unterhält sie Stiftungen, gibt den Deutschen* Arzneimittel-Codex sowie die Pharmazeutische* Stoffliste heraus u. veranstaltet die Deutschen* Apothekertage. Offizielles Organ: Pharmazeuti-

sche Zeitung (s. Fachzeitschriften, pharmazeutische).

Abdampfen: Trennungsvorgang für Substanzen, bei dem durch Erhitzen einer Lsg. das Lösungsmittel (z. B. Hexan) abgedampft u. damit von der gelösten Substanz getrennt wird; Teilschritt des Aufschlusses*. Vgl. Eindampfen.

Abdampfschale: flache Porzellschale zum Abdampfen* von Lösungen.

ABDATA Pharma-Daten-Service: früher Arzneibüro; Einrichtung der ABDA*, die sich mit der Entwicklung u. Produktion von Arzneimitteldatenbanken befasst; liefert Daten zu in- u. ausländischen Arzneimitteln u. richtet sich v. a. an Apotheken u. Arztpraxen (ABDA-Datenbank, ABDAMED, CAVE).

AB-DDR: Abk. für Arzneibuch der Deutschen Demokratischen Republik; s. Arzneibuch (Geschichte).

Abdichten von Glasschliffen: Anbringen von Dichtungen an Glasschliffe (s. Schliffe); verwendete Substanzen: **1.** wasserfreies Vaseline (s. Vaselinum); **2.** bei fettl. Substanzen: Zucker gelöst in Glycerol; **3.** bei bes. hohen Temp.: Graphit*; **4.** Folien aus Polytetrafluorethylen*.

Abdrehverschluss: s. Aufbrechverschluss.

Abele: s. Populus-Arten.

Abelmoschi semen: s. Abelmoschus moschatus.

Abelmoschus moschatus Medik.: Hibiscus abelmoschus L.; Bismatrauch; Fam. Malvaceae; heim. in Ostindien, kultiviert in allen Tropengebieten; Stpfl. von **Abelmoschi semen:** Samen Abelmoschi, Samen Alceae moschata; Ambrettkörner, Bismatkörner, Moschuskörner; **Inhaltsst.:** 0,2–0,6% äther. Öl, 7–15% fettes Öl, Schleim, Harz; **Anw.:** **1.** (volkstüml.) z. B. bei Schlangenbissen, Krämpfen, Appetitlosigkeit; **Wirksamkeit** bei beanspruchten Anwendungsgebieten derzeit nicht belegt; **2.** (techn.) in der Parfümerie; **Oleum Abelmoschi seminis:** Moschuskörneröl; äther. Öl aus den Samen; gelbl. Öl od. feste Masse von moschusartigem Geruch, lösl. in Ethanol; **Best.:** Ambrettolid* (Träger des Moschusgeruchs), Farnesol, Ambrettolsäure, Palmitinsäure; **Anw.:** in der Parfümerie. **Hom.:** Abelmoschus moschatus, Abelmoschus: getrocknete Samen; verordnet z. B. bei Angina pectoris, nervösen Herzbeschwerden; Positivmonographie Kommission D.

Aberration: Abirring; ungenaue Wiedervereinigung der von einem Punkt ausgehenden Lichtstrahlen nach Brechung durch Linsen; vgl. Brechungsgesetz; **Sphärische A.:** Bildfeldkrümmung, Öffnungsfehler; beruht auf der Verschiedenheit der Vereinigungsweite der Achsenstrahlen (weiter Brennpunkt*) u. Randstrahlen (naher Brennpunkt). **Chromatische A.:** farbige Ränder; beruht auf der unterschiedl. Brechbarkeit der versch. Farbenstrahlen; s. Dispersion.

Abflammen: Abtöten von Mikroorganismen auf hitzestabilen Gegenständen durch Bestreichen mit offener Flamme; Arbeitsmethode in der Bakteriologie* od. beim asept. Arbeiten.

Abführmittel: s. Laxanzien.

Abgabebeleg: nach der deutschen Betäubungsmittel-Binnenhandelsverordnung (s. Betäubungsmittelgesetz) zusammenfassende Bez. für Abgabemel-

dung, Empfangsbestätigung, Lieferschein u. Lieferscheindoppel; der Abgebende (z. B. Großhändler) muss alle Teile ausfüllen. Der Erwerber (z. B. Apotheke) muss die ihm zugegangenen Teile (Empfangsbestätigung u. Lieferschein) prüfen u. die Empfangsbestätigung spätestens am folgenden Werktag dem Abgebenden unterschrieben zurücksenden. Die Belege müssen nach Erwerbsdaten geordnet 3 Jahre gesondert aufbewahrt werden. Die Verwendung elektronischer Dokumente u. Signaturen ist statthaft. Der Verkehr mit Betäubungsmitteln* zw. Hauptapotheken u. Filialapotheken* ist ebenfalls über dieses Abgabebelegverfahren möglich.

Abhängigkeit: s. Arzneimittelabhängigkeit.

Abies alba Mill.: Edeltanne, Weißtanne; Fam. Pinaceae; Mitteleuropa; zusammen mit **Abies pectinata** (Lam.) DC. (*Pinus picea* L.) Stpfl. von **Fichten-/Tannenzweigspitzen:** Piceae turiones recentes, Turiones Pini; frische, im Frühjahr gesammelte Tannen- od. Fichtenzweigspitzen; **Best.:** äther. Öl (s. *Abietis albae aetheroleum*), Kaffee- u. Chlorogensäure, Cumarine, Flavonoide; **Wirk.:** sekretolyt., schwach antiseptisch, durchblutungsfördernd; **Anw.:** 1. (med.) innerl. bei Katarrhen der Luftwege, äußerl. bei leichten Muskel- u. Nervenschmerzen (Kommission E); 2. (volkstüml.) bei Bronchitis u. Erkrankungen des rheumat. Formenkreises; Wirksamkeit bei volkstüml. Anwendungsgebieten derzeit nicht belegt; **Kontraind., UAW, WW:** keine bekannt (Kommission E); **Dos.:** 1. innerl.: mittlere TD 5–6 g frische Droge, Zubereitungen entsprechend; 2. äußerl.: in Bädern, Zuber. entsprechend 200–300 g frische Droge für ein Vollbad (Kommission E); **Abietis albae aetheroleum:** Weißtannennadelöl, Edeltannennadelöl; aus frischen Sprossen u. Nadeln durch Wasserdampfdestillation gewonnenes ätherisches Öl; **Best.:** u. a. Bornylacetat, Santen, Limonen, α - u. β -Pinen, Camphen, Cadinen; **Wirk.:** sekretol., schwach antiseptisch, durchblutungsfördernd; **Anw.:** wie *Piceae aetheroleum* (s. *Picea abies*); **Piceae aetheroleum:** s. *Picea abies*; **Oleum Templini:** *Abies-albae*-Zapfenöl; Templinöl, Edeltannenzapfenöl, fälschl. *Oleum Pini silvestris*; D. 0.851–0.870; aus den Fruchtzapfen gewonnenes äther. Öl; **Best.:** L-Limonen als Hauptbestandteil (L- α -Limonen), ca. 5 % Borneol u. a.; **Anw.:** 1. (volkstüml.) wie *Piceae aetheroleum* (s. *Picea abies*); 2. (techn.) Seifen- u. Parfümproduktion, Duftessenzen; von *Abies alba* stammt ferner Straßburger Terpentin (*Terebinthina argentorantensis*; s. *Terebinthina*). **Hom.:** *Abies alba* spag. Zimpel (HAB2013): frische, junge, noch unverholzte Zweigspitzen mit Blättern u. unreifen Zapfen.

Abies balsamea: s. *Balsamum canadense*.

Abies canadensis: s. *Tsuga canadensis*.

Abies fraseri (Pursh) Poir.: Tannenart, die neben *Abies balsamea* (u. *Tsuga canadensis*) *Balsamum* canadense* liefert.

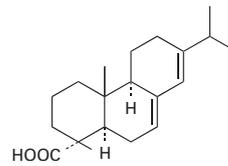
Abies nigra: s. *Picea mariana*.

Abies pectinata: s. *Abies alba*.

Abies sibirica Ledeb.: Sibirische Tanne; Fam. Pinaceae; Nordostrussland, Zentralasien, Mongolei, Amurgebiet, Kamtschatka; Stpfl. von **Piceae aetheroleum:** s. *Picea abies*.

Abietin: s. Coniferin.

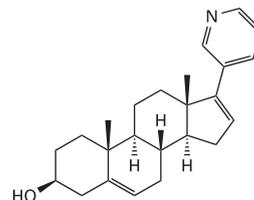
Abietinsäure: $C_{20}H_{30}O_2$, Strukturformel: s. Abb.; M_r 302.46; Schmp. 173–175 °C; eine Diterpensäure, isomer mit Neoabietinsäure; gelbe Massen od. Blättchen; leicht lösl. in Ethanol, Aceton, Methanol, wenig lösl. in Petrolether, unlösl. in Wasser; Hauptbestandteil des Colophoniums* u. anderer Terpenharze (s. Harze); auch im Bernstein sind A-Derivate enthalten; **Anw.:** (techn.) Lack-, Seifen- u. Kunststoffindustrie; Herst. von Estern; Milch- u. Buttersäure-Gärung, da A. das Wachstum dieser Bakterien fördert.



Abietinsäure

Abietis albae aetheroleum: s. *Abies alba*.

Abirateron (INN): 17-(3-Pyridyl)androsta-5,16-dien-3 β -ol (IUPAC); CAS-Nr. 154229-19-3; $C_{24}H_{31}NO$, Strukturformel: s. Abb.; M_r 349.51; steroidaler Inhibitor der Androgen-Biosynthese (s. Androgene, Abb. dort); im Handel als Prodrug Abirateronacetat; **Wirk.:** selektive Hemmung von CYP17 (Abk. für 17 α -Hydroxylase, C17,20-Lyase; katalysiert Umwandlung von Pregnenolon bzw. Progesteron zu DHEA* bzw. Androstendion); **Ind.:** in Komb. mit Prednison od. Prednisolon bei metastasiertem kastrationsresistentem Prostatakarzinom mit Progredienz unter od. nach Chemotherapie mit Docetaxel* od. bei unzureichendem Ansprechen auf hormonablativ Ther. bei asymptom. od. mildsymptom. Verlauf ohne Ind. für Chemotherapie; **Kontraind.:** Überempfindlichkeit gegen A., mäßige bis schwere Leberinsuffizienz, Schwangerschaft; **WW:** durch CYP2D6 aktivierte od. metabolisierte Arzneimittel (v. a. bei enger therapeutischer Breite*), u. a. Metoprolol, Propranolol, Desipramin, Venlafaxin, Haloperidol, Risperidon, Propafenon, Flecanid, Codein, Oxycodon, Tramadol; starke CYP3A4-Inhibitoren (u. a. Ketoconazol, Itraconazol, Clarithromycin, Atazanavir, Nefazodon, Saquinavir, Telithromycin, Ritonavir, Indinavir, Nelfinavir, Voriconazol) od. -Induktoren (u. a. Phenytoin, Carbamazepin, Rifampicin, Rifabutin, Rifapentin, Phenobarbital); **UAW:** u. a. Harnwegsinfektion, Hypokaliämie, Hypertonie, periphere Ödeme, Hypertriglyceridämie, Herzinsuffizienz, Angina pectoris, Arrhythmie.



Abirateron

A

mie, Vorhofflimmern, Tachykardie, erhöhte ALT-Werte; **Dos.:** p.o. 1×1000 mg/d in Komb. mit 10 mg Prednison od. Prednisolon.

Abklatschverfahren: 1. Methode zum Nachw. von Bakt. an Oberflächen aller Art (z.B. Fußböden, Wände, Instrumente, Apparate, Klinikkleidung, Hände des Personals) durch ein sog. Abklatschpräparat, bes. i. R. der Krankenhaushygiene zur Verhütung von Nosokomialinfektionen; mit nähragarbeschichteten Folien, Petrischalen od. anderen Trägermaterialien werden Abdrücke der gewünschten Oberflächen genommen u. diese in Brutschränken* inkubiert, um evtl. vorhandene Keime anzuzüchten. 2. Aufdrücken eines Deckglases auf Oberflächenkulturen von Bakt. (sog. Abklatschpräparat), um die Lagerung der Keime im Kolonieverband mikroskop. zu untersuchen.

Abklingquote: 1. (pharmak.) pro Tag errechneter Wirkungsverlust eines Arzneimittels in Prozent (z.B. eines herzwirksamen Glykosids*); nicht gleichzusetzen mit Elimination*; 2. (nuklearmed.) prozentualer Anteil eines radioaktiven Stoffes, der sich aufgrund des radioaktiven Zerfalls in einer bestimmten Zeit in ein anderes, i. d. R. stabiles Nuklid umwandelt; vgl. Halbwertszeit.

Abkochungen: Decocta; wässrige Drogenauszüge*, bei denen die Extraktion der Droge (meist Wurzel-, Rinden- u. Holzdrogen) mit vorgeschriebenem Zerkleinerungsgrad in Wasser von über 90 °C während 30 min erfolgt; anschließend wird heiß koliert, der Drogenrückstand schwach ausgepresst u. nötigenfalls mit derjenigen Menge an siedendem Wasser nachgespült, die für das vorgeschriebene Gewicht der A. erforderlich ist.

Abkommen über die gegenseitige Anerkennung von Konformitätsbewertungen: s. MRA.

Ablaugen: s. Laugen.

ABLC: Abk. für Amphotericin-B-Lipid-Complex; s. Lipid-Carrier des Amphotericin B.

Abmagerungsmittel: s. Appetitzügler.

Abnahmebesichtigung: Eröffnungsrevision; Überprüfung bei bereits erteilter Betriebserlaubnis durch die zuständige Behörde vor der Eröffnung einer Apotheke*; es wird geprüft, ob die Apotheke den gesetzl. Vorschriften entspricht. Bei erfolgreicher Abnahme kann die Apotheke sofort eröffnet werden. Eine Abnahmebescheinigung wird ausgestellt. Wird die Abnahme versagt, ist dies durch die Behörde schriftl. zu begründen. Bei Arzneimittelherstellern, die einer Herstellungserlaubnis bedürfen, ist eine Abnahmebesichtigung vor der Erlaubniserteilung geübte Verwaltungspraxis.

ABNull-Blutgruppen: s. Blutgruppen.

ABO: Abk. für Apothekenbetriebsordnung*.

Abomasus: Labmagen; Verdauungsorgan bei Wiederkäuern; neben Pansen (Rumen), Blättermagen (Reticulum) u. Netzmagen (Psalter) sog. vierter Magen; aus dem A. von Kälbern wird Lab* gewonnen.

Abort: vorzeitige Beendigung der Schwangerschaft durch spontane od. künstl. herbeigeführte Ausstoßung des Fetus mit einem Gewicht <500 g vor Eintritt seiner extrauterinen Lebensfähigkeit (i. d. R. vor 24 + 0 SSW).

Abortiva: Abtreibemittel; Arzneimittel, die zum Schwangerschaftsabbruch führen; **Wirkstoffe:**

Sulproston*, Mifepriston*. Vgl. Nidations-Hemmer; Interzeption.

ABP: Abk. für Arzneimittelbezogene* Probleme.

Abpacken: im arzneimittelrechtl. Sinn das Verschließen eines Behältnisses u. das Einbringen in eine äußere Umhüllung; auch das Einlegen einer Gebrauchsinformation wird darunter verstanden.

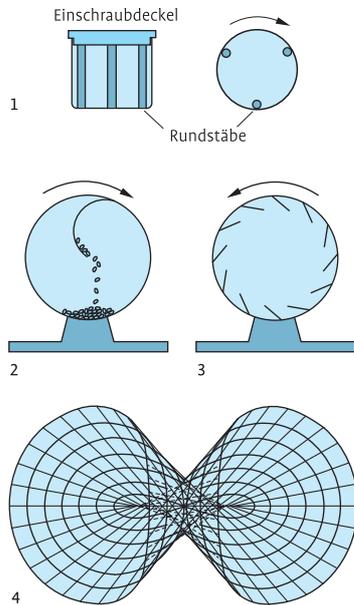
Abrasivum: Schleifmittel, Poliermittel; **Anw.:** in Zahnpasten; **Beispiel:** Calciumhydrogenphosphat* (wasserfrei u. als Dihydrat), Calciumphosphat*, gefälltes Calciumcarbonat*, hochdisperses Siliciumdioxid*, gefälltes Siliciumdioxid*, anorgan. Silicate (z.B. Natriumaluminiumsilicate mit Zeolith-Struktur, s. Zeolithe).

Abraumsalze: über Steinsalzlager (Staßfurt) lagernde Calcium-, Kalium- u. Magnesiumsalze, die erst abgeräumt werden müssen, um an das Steinsalz (s. Natriumchlorid, Natrium chloratum crudum) zu gelangen; **Verw.:** Hauptausgangspunkte zur Gew. von Kaliumsalzen (Kalidünger), ferner zu Badesalzen (Staßfurter Salz).

Abreißverschluss: s. Aufbrechverschluss.

Abriecin: Kokosaldehyd; 4-Hydroxynonansäurelacton; CAS-Nr. 104-61-0; C₉H₁₆O₂; M_r 156.1; D. 0.9703 (15 °C); gelbl. Flüss.; **Anw.:** in Parfüms u. Essenzen (Aprikosen- u. Kokosnoten).

Abrieb: 1. Friabilität von nicht überzogenen Tabletten Ph.Eur.8; Abriebfestigkeit, Roll- u. Schüttelverschleiß; die Bestimmung des Abriebs ergänzt die Messung der Bruchfestigkeit* von Tabletten (s. Compressi); **Bestimmung:** Eine Anzahl entstaubter Tabletten wird gewogen u. eine bestimmte Zeit einer definierten Fall-, Roll-, Rutsch- u. Schüttelbelastung ausgesetzt. Nach dem Entstauben werden die Tabletten wieder gewogen u. der Masseverlust in Prozent berechnet; ausreichend stabile Tabletten weisen einen A. unter 1 % auf. Die Bestimmung erfolgt entweder in einer Weis-Fogh-Trommel, einem Roche-Friabilator, einem Erweka-Abriebprüfgerät, die alle nach demselben Prinzip arbeiten, od. mit der Turbula-Schüttelmaschine, die mit mehreren Tablettenröhren bestückt werden kann (s. Abb.). Bei den aufgezählten Abriebprüfgeräten treten verschiedene Rollbewegungen u. Fallhöhen auf. Die Friabilitäten sind deshalb untereinander nicht vergleichbar. In der Ph.Eur. wird die Bestimmung der Friabilität von nicht überzogenen Tabletten mit einer dem Roche-Friabilator entsprechenden Apparatur durchgeführt (max. Masseverlust meist 1%). Falls die Tablettengröße oder -form keine freien Fallbedingungen ermöglicht, kann die Achse der Trommel um 10° gegen die Standfläche geneigt werden. Neben dem A. beschreiben die Druckfestigkeit (s. Bruchfestigkeit), die Biegefestigkeit (s. Biegung; Bruchfestigkeit) u. die Härte die physik. Stabilität von Tabletten. 2. Friabilität von Granulaten und Pellets Ph.Eur.8; Abriebfestigkeit; Prüfung auf Verlust an Masse od. Bildung von Bruchstücken unter mechan. Belastung bei der Verarbeitung von Granulaten u. Pellets; **Bestimmung:** Feinanteile werden vor den Prüfungen durch Absieben (z.B. 355 bzw. 710 µm) entfernt. Methode A (Wirbelschichtapparatur) oder Methode B (Schwingapparatur); anschließend Ermittlung der Masse des erneut angefallenen Feinanteils m_f aus der Masse



Abrieb: versch. Geräte zur Bestimmung der Friabilität von nicht überzogenen Tabletten; 1: Weis-Fogh-Trommel; 2: Roche-Friabilator, Ph.Eur., USP; 3: Erweka-Abriebprüfgerät; 4: Bewegungsablauf der Turbula-Schüttelmaschine

m (g) vor (m_1) u. nach (m_2) der Bestimmung unter Berücksichtigung des Trocknungsverlustes T (%); T_1 : vor der Bestimmung; T_2 : nach der Bestimmung):

$$m_f = m_1(100 - T_1) - m_2(100 - T_2)$$

Die Friabilität F (%) wird durch den angefallenen Feinanteil m_f bezogen auf die eingesetzte Masse an Granulaten od. Pellets m_1 errechnet:

$$F = m_f \cdot 100 / m_1$$

Abriebfestigkeit: s. Abrieb.

Abrin: M_r 63 000–67 000; eines der bekanntesten u. giftigsten Lektine*; Stpfl. ist *Abrus* precatorius*; Mischung aus 5 Glykoproteinen, die jeweils aus 2 über Disulfidbrücken verbundenen Peptidketten bestehen; vgl. Ricin.

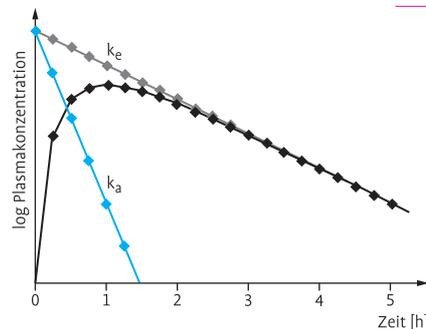
Abrotanum: s. *Artemisia abrotanum*.

Abrotin: Alkaloid* aus *Artemisia* abrotanum*.

Abrus precatorius L.: Paternostererbse; Fam. Fabaceae; Tropen; Stpfl. von **Semen Jequiriti:** die dekorativen schwarzen u. roten Samen werden zu nicht ungefährl., exotischen Halsketten verarbeitet; Verschlucken intakter Samen ist harmlos; **Inhaltsst.:** Abrin*. **Hom.:** *Abrus precatorius*, *Jequirity*; getrocknete reife Samen; Negativmonographie Kommission D.

ABS: 1. Abk. für Alkylbenzolsulfonate; synthet. Waschrohstoffe, prakt. in allen Vollwaschmitteln enthalten; biol. abbaubar sind jene ABS, deren Alkylgruppe unverzweigt ist (z. B. Dodecylbenzolsulfonat); 2. Abk. für Abscisinsäure*; 3. Abk. für Acrylnitril, Butadien, Styrol; s. Polyacrylnitril.

Abschälmethode: Residuen-Methode; graphisches Abschälen zusammengesetzter Exponentialfunk-



Abschälmethode: k : Geschwindigkeitskonstanten der Elimination (k_e) u. der Resorption (k_a), die sich aus dem Anstieg der jeweiligen Gerade berechnen lassen; schwarze Kurve: Plasmakonzentrationskurve

tionen; Methode zur Bestimmung der Resorptionsgeschwindigkeitskonstanten aus der Plasmakonzentrationskurve* nach extravaskulärer Applikation*; **Durchführung:** In der halblogarithm. Plasmakonzentrationskurve wird die absteigende Gerade, die die Elimination* darstellt, im letzten Abschnitt bis zur Ordinate* verlängert. Das Abschälen besteht darin, dass man für eine Anzahl von Zeitpunkten die Differenz zw. der extrapolierten Eliminationsgeraden u. den gemessenen Werten der Plasmakonzentrationskurve bildet (s. Abb.). Trägt man die Differenzwerte auf, entsteht die Resorptionsgerade, aus deren Anstieg die Geschwindigkeitskonstante der Resorption (k_a) ermittelt wird; z. B. gilt Anstieg = $-k_a/2.303$ bei Verw. des dekad. Logarithmus für die Plasmakonzentration.

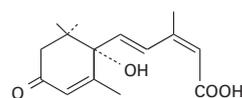
Abschleudern: s. Zentrifuge.

Abschlussgewebe: pflanzlicher Gewebetyp, der neben Grundgewebe* u. Leitgewebe bereits embryonal angelegt wird; 1. primäres A. ist die Epidermis* der oberird. Pflanzenteile u. die Rhizodermis* der Wurzel; zum Stoffaustausch (Gase, Wasser) dienen Spaltöffnungen (Stomata) bzw. Wurzelhaare; 2. sekundäres A. besteht aus verkorkten Zellen od. Kork (Exodermis*, Metaderm* od. Periderm*); 3. tertiäres A. der Bäume löst das sekundäre ab u. tritt als Borke* auf.

Abschneideverschluss: s. Aufbruchverschluss.

Abscisin: s. Abscisinsäure.

Abscisinsäure: Abk. ABS; Abscisin, Dormin; (S)-(+)-5-(1'-Hydroxy-4'-oxo-2,6,6'-trimethyl-2-cyclohexen-1-yl)-3-methyl-*cis,trans*-2,4-pentadiensäure; Strukturformel: s. Abb.; M_r 264.3; Schmp. 160–162 °C; polymorph; A. kommt als Phytohormon* in Pflanzen wahrscheinl. ubiquitär vor u. wirkt als Antagonist der Auxine*, Gibberelline* u. Zytokinine*; inhibiert Wachstum u. Samenkeimung, induziert die Samenruhe u. fördert den Blatt- u.



Abscisinsäure: (S)-(+)-Abscisinsäure

A

A

Fruchtabfall; dementsprechend finden sich relativ große Mengen in Früchten, ruhenden Samen, Knospen u. welkenden Blättern. **Gesch.:** 1963 von F. T. Addicott u. J. L. Lyon aus Baumwollkapseln u. von P. F. Wareing aus Ahornblättern isoliert; die Strukturauflösung gelang 1965.

Absinkdauer: Maßzahl der Saugfähigkeit von Wate (s. Verbandwatte); Prüfkriterium nach DAB für die Schnelligkeit des Aufsaugvermögens; wird ermittelt durch Einbringen einer bestimmten Wattemenge in einem Drahtkörnchen in ein Wasserglas unter vorgeschriebenen Bedingungen; muss bei 5,0 g Baumwoll- u. Viskosewatte <10 s betragen. Durch Auswiegen der aufgenommenen Wassermenge nach dem Abtropfen des aus dem Wasser genommenen Korbes kann ein weiteres Prüfkriterium, das **Wasserhaltevermögen**, ermittelt werden.

Absinth: s. *Artemisia absinthium*.

Absinthii extractum: s. *Extractum Absinthii*.

Absinthii herba: s. *Artemisia absinthium*.

Absinthii tinctura: s. *Tinctura Absinthii*.

Absinthii tinctura composita: s. *Tinctura Absinthii composita*.

Absinthin: $C_{30}H_{40}O_6$, Strukturformel: s. Artabsin (Abb. dort); M_r 496,62; Schmp. 179–180 °C (absolutes Ethanol) od. Schmp. 165 °C (Benzolsolvent, unter Zers.); dimeres Sesquiterpenlacton, ein Proazulen, aus *Artemisia** absinthium; orange Nadeln von sehr bitterem Geschmack (s. Bitterwert), lösl. in Ethanol, Ether u. Benzol; **Anw.:** 1. Tonika u. Amara; 2. (Lebensmitteltechn.) Aromatisierung alkohol. Getränke.

Absolues: s. *Aetherolea* (Gew.).

absorbable dusting powder: Abk. ADP; sterilisierbare maiz starch USP, BP; nicht quellende, wasserdampfsterilisierbare u. resorbierbare Pudergrundlage (vgl. ANM-Pudergrundlage); **Herst.:** Veretherung u. Vernetzung von Maisstärke (s. *Zea mays*, *Maydis amylum*) mit z. B. Epichlorhydrin*; zur Verbesserung der Gleitfähigkeit Zusatz von max. 2 % Magnesiumoxid zugelassen; Anw. auch gegen Verkleben u. für leichteres Überstreifen von med. und chirurg. Handschuhen.

Absorbens: Absorbentium; aufsaugendes Mittel; in seine Masse aufnehmender Stoff.

Absorption: 1. (pharmakokinet.) s. Resorption; 2. A. von Materie: Art der Sorption*; Aufnahme, d. h. Eindringen, eines Sorptivs* (Gas) in die gesamte Masse der absorbierenden Substanz (Flüss. od. fester Stoff); vgl. Henry-Gesetz; A. ist keine reine Oberflächenerscheinung wie bei der Adsorption*; vgl. Hydratation. 3. (physik.) A. von Strahlung: Schwächung elektromagnetischer Strahlung*, z. B. eines Lichtstrahls beim Durchgang durch einen absorbierenden Körper, nicht durch Streuung; nimmt mit der Schichtdicke u. bei Lösungen auch mit der Konz. an Gelöstem zu. Die Lichtabsorption ist eine Stoffeigenschaft, die in enger Beziehung zum Molekülbau steht u. zu Identitäts- u. Reinheitsprüfungen dient. Die A. ist eine wichtige Größe in der UV*-VIS-Spektroskopie. Mit Hilfe des **Lambert-Beer-Gesetzes** ist es mögl., die Konz. gelöster Stoffe zu quantifizieren, da die A. eines gelösten Stoffes (auch Absorptionsvermögen A, früher Extinktion) proportional zu

seiner Konz. c ist. Nach dem Lambert-Beer-Gesetz gilt:

$$A = \lg(I_0/I) = \lg(1/T) = -\lg T$$

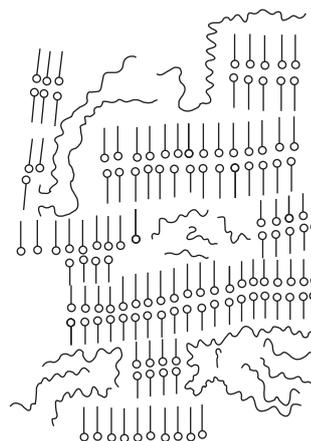
I_0 : Intensität des eingestrahlten Lichts; I : Intensität dieses Lichts nach dem von ihm in einem bestimmten Medium zurückgelegten Weg d ; Quotient I/I_0 : Transmission* T bzw.

$$A = \varepsilon \cdot c \cdot d$$

ε : molarer Absorptionskoeffizient*; c : Konzentration; d : durchlaufene Schichtdicke. Vgl. Absorption, spezifische.

Absorptionsbasen: s. Absorptionsgrundlagen.

Absorptionsgrundlagen: Absorptionsbasen, Absorptionsalben; wasseraufnehmende Salben (s. Zubereitungen zur kutanen Anwendung, halbfeste), die in Abhängigkeit von der Art des in eine hydrophobe Salbe eingearbeiteten Emulgators zur Darst. von haltbaren W/O- oder O/W-Emulsionen auf Basis von Gelsystemen (Kohlenwasserstoffgele, Lipogele od. Silicongele; s. Gele) dienen; **Einteilung:** nach enthaltenen Emulgatoren*: 1. **A. mit nichtionogenen Emulgatoren** (Typ W/O) mit niedrigem HLB*-Wert; diese Emulgatoren liegen entweder natürl. vor (z. B. Wollwachsalkohole im Wollwachs*) od. werden bei der Darst. der A. eingearbeitet (isolierte od. angereicherte Wollwachsalkohole bzw. Sorbitanfettsäureester*, Monoglyceride, Fettalkohole, niedrig ethoxylierte Fettalkohole; s. Polyoxyethylenfettalkoholether). Diese A. besitzen zwar ein hohes, aber begrenztes Wasseraufnahmevermögen; s. Wasserzahl. Therap. stehen die A. zw. den hydrophoben Kohlenwasserstoff- u. Triglyceridsalben u. den hydrophilen Zubereitungen (O/W-Cremes, Polyethylenglykol- u. Hydrogelsalben). A. besitzen einen Fettungs- u. einen gewissen Hautabdeckeffekt. Die Hautatmung wird geringer beeinflusst als durch hydrophobe Grundlagen. Beispiel: A. aus Fettalkoholen u. Paraffinkohlenwasserstoffen; schemat. Auf-



○ Fettalkohole
 ~ Paraffinkohlenwasserstoffe

Absorptionsgrundlagen: schemat. Darst. einer aus Fettalkoholen u. Paraffinkohlenwasserstoffen aufgebauten Absorptionsgrundlage

bau: s. Abb.; **2. A. mit Mischemulgatoren** vom O/W-Typ mit hohem HLB-Wert (z. B. sulfatierte Fettalkohole, Polysorbate, Macrogolcetostearyl-ether od. Ester von Fettsäuren mit Macrogolen) werden auch als hydrophile Absorptionsbasen bzw. -grundlagen bezeichnet. Ihr Wasseraufnahmevermögen ist nicht begrenzt. Ab einem bestimmten Wassergehalt entstehen O/W-Systeme; vgl. Unguentum emulsificans. A. sind in Abhängigkeit von der Zusammensetzung gut spreitbar u. optisch ansprechend.

Absorptionskoeffizient: Absorptionskonstante; Symbol k ; Stoff- od. Molekülkonstante mit der Einheit cm^{-1} , deren Größe von der Effizienz eines Stoffes abhängt, einfallendes Licht in Abhängigkeit von der Frequenz zu absorbieren (s. Absorption). **Spezifischer Absorptionskoeffizient:** Symbol k_{sp} ; Einheit $1/(\% \cdot \text{cm})$; A. eines Stoffes bei einer bestimmten Wellenlänge; ermöglicht die quantitative Bestimmung der Konz., bzw. der Absorptionseigenschaften eines gelösten Stoffes durch Photometrie* od. Kolorimetrie*; vgl. Absorption, spezifische. **Molarer Absorptionskoeffizient:** früher Extinktionskoeffizient; Symbol ϵ ; Einheit: $\text{L} \cdot \text{mol}^{-1} \cdot \text{cm}^{-1}$; Ermittlung durch Absorptionsmessungen von Lsg. bekannter Stoffkonzentrationen meist bei einem Absorptionsmaximum; der molare A. hängt von der Art der absorbierenden Verb., dem Lösungsmittel u. dem pH-Wert der Lsg. ab. **Bunsen-Absorptionskoeffizient:** Gasvolumen in Liter (im Normzustand: 273.15 K u. 101.3 kPa), das von einer Volumeneinheit eines Lösungsmittels bei einer definierten Temp. u. 101.3 kPa (760 mmHg) gelöst wird. **Ostwald-Absorptionskoeffizient:** syn. Löslichkeitskoeffizient; Verhältnis der Konz. eines Gases in der Flüss. zu dessen Konz. in der Gasphase.

Absorptionskonstante: s. Absorptionskoeffizient. **Absorption, spezifische:** Symbol $A_{1\%}^{1\text{cm}}$; opt. Absorption einer Lsg. eines Stoffes (10 g/L) bei einer bestimmten Wellenlänge u. einer Schichtdicke von 1 cm (Ph.Eur.7); der Zusammenhang zum molaren Absorptionskoeffizienten* ϵ ergibt sich aus $A_{1\%}^{1\text{cm}} = 10 \epsilon / M_r$. Die Bez. spezif. Extinktion $E_{1\%}^{1\text{cm}}$ anstelle der spezif. A. ist nicht mehr zulässig.

Absorptionssalben: s. Resorptionssalben; Absorptionsgrundlagen.

Absorptionsspektroskopie: s. Atomabsorptionsspektroskopie; UV-VIS-Spektroskopie; Infrarotspektroskopie.

Absorptionsspektrum: s. UV-VIS-Spektroskopie.

Absorptionsvermögen: s. Absorption.

Abstandsgesetz, quadratisches: s. Strahlenschutz.

Abstillmittel: Laktations-Hemmer; Substanzen, die durch Inhibition der Wirk. von Prolactin* die Milchproduktion u. -sekretion unterdrücken; **Wirkstoffe:** Prolactin*-Hemmer, z. B. die Dopamin*-Rezeptor-Agonisten Bromocriptin*, Cabergolin*, Lisurid*, Quinagolid*; **Ind.:** Abstillen; **Hinweis:** Die Anw. eines A. sollte wegen der Vorteile der Muttermilchernährung erst ab dem 6. Lebensmonat des Säuglings erfolgen; Ausnahme: Stillhindernisse (z. B. Flach- u. Hohlwarzen, Infektionen, Medikation der Mutter mit bestimm-

ten Arzneimitteln). Vgl. Gynäkologika; Muttermilch.

Abstoßung, elektrostatische: Abstoßung gleichgeladener Teilchen; e. A. beeinflusst die Stabilität von Kolloiden u. gröber dispersen Systemen (Emulsionen, Suspensionen). Gleichsinnige elektr. Ladungen in ausreichender Zahl an der Grenzfläche der dispersen Phase bewirken, dass die Abstoßung überwiegt, u. verhindern, dass es zu Agglomeration u. Koaleszenz* kommen kann (Peptisation). Gleichsinnige Ladungen an Grenzflächen (z. B. negative Ladung an Öltröpfchen in der Wasserphase) können sich durch Adsorption von Ionen u. durch Anw. von ionogenen Emulgatoren ausbilden od. sie werden durch mechan. Beanspruchung bei der Herstellung (starkes Schütteln, Reibungselektrizität) erzeugt. Sie ziehen umgekehrt geladene Ionen an u. dies führt zu einer elektr. Doppelschicht an den dispersen Teilchen. Weitere Elektrolytzusätze verändern den Ladungszustand u. nehmen Einfluss auf die Stabilität.

Abzisse: (mathemat.) Bez. für die unabhängige Variable x u. die horizontale Koordinatenachse; vgl. Ordinate.

Abzission: (bot.) das Abwerfen von Blättern, Blüten, Früchten od. anderen Pflanzenteilen nach Ausbildung eines Trennungsgewebes*.

Abtreibemittel: s. Abortiva.

Abusus: Missbrauch.

Abwehrmechanismen: s. Immunsystem.

Abwehrstoffe: Stoffe, die der Abwehr von Krankheitserregern od. Fremdstoffen dienen u. von Zellen der spezifischen u. unspezif. Immunabwehr gebildet u. ausgeschüttet werden. Vgl. Antikörper.

Abwehrstoffe, pflanzliche: s. Phytoalexine.

Abweichung: (engl.) *deviation*; Nichteinhalten bzw. Nichterfüllen der Vorgaben schriftl. Anweisungen od. festgelegter Standards; muss nach den Regeln der GMP* beschrieben, bewertet u. vom Verantwortlichen (z. B. Leiter der Herstellung od. Qualitätskontrolle) bestätigt werden. **Formen: 1. ungeplante A.:** unbeabsichtigte A., die während der Vorbereitung u. Umsetzung eines Prozesses od. Verfahrens auftritt (z. B. A. von einer SOP* od. Prüfanweisung durch unsachgemäße Lagerung, Verwechslung von Reagenzien) od. im Nachhinein festgestellt wird (z. B. Messwerte außerhalb der Spezifikation*); im Anschluss müssen korrigierende u. präventive Maßnahmen (s. CAPA) definiert u. deren Umsetzung dokumentiert werden. **2. geplante A.:** syn. Änderung; liegt vor, wenn absichtl. nicht nach den Vorgaben einer schriftl. Anweisung vorgegangen wird (z. B. Erweiterung einer Prüfanweisung*, Austausch eines Geräteteils, Herausnahme bzw. Hinzufügen von Prüfparametern); die Umsetzung der A. muss dokumentiert u. der Verantwortliche über deren Umsetzung informiert werden. Vgl. Änderungskontrolle; Aktionsgrenze.

Abzug: jede Apotheke muss nach der Apothekenbetriebsordnung* mit einem Abzug od. mit einer Absaugeinrichtung ausgestattet sein, um insbes. giftige, ätzende od. brennbare Gase bzw. Dämpfe zu entfernen; betriebsbereit ist der immer freizu-

A

haltende Abzug, wenn alle Anschlüsse für Wasser u. Energie sofort benutzt werden können.

ac: 1. Stereodeskriptor für anticlinal; in der anticlinalen Konformation* stehen die beiden Substituenten benachbarter C-Atome in der Newman*-Projektion im Winkel von 90–150° u. 210–270° zueinander. 2. früher Abk. für alicyclisch.

Ac: (chem.) Symbol für Actinium*.

AC: 1. Abk. für (engl.) *alternating current voltammetry*; s. Voltammetrie. 2. Abk. für anorganische Chemie*.

Acacia catechu Willd.: Fam. Fabaceae; Vorder- u. Hinterindien, Sri Lanka; Stpfl. von **Catechu:** Katechu, Pegu-Katechu; getrockneter Extrakt aus dem Kernholz der Bäume; dunkelbraune, bisweilen löcherige Stücke von muscheligen Bruch; geruchlos, von zusammenziehendem, bitterem, zuletzt süßl. Geschmack, lösl. in siedendem Wasser u. Ethanol; **Inhaltsst.:** Catechine (2–12%) u. Catechingerbstoffe (25–60%), ferner Quercetin, Quercitrin, Schleim; Pegu-Katechu enthält kein Fluorescin im Unterschied zu Gambir-Catechu (s. *Uncaria gambir*); grüne Färbung beim Schütteln mit Benzin od. Ether); **Zuber.:** (früher) Tinctura Catechu; **Anw.:** 1. (volkstüml.) innerl. als Adstringens bei Diarrhö, Blutungen; äußerl. in Mund- u. Gurgelwässern bei leichten Entzündungen der Mund- u. Rachenschleimhaut; 2. (techn.) zum Gerben u. Färben von Leder. **Hom.:** Catechu: durch Auskochen des Kernholzes u. Eindicken gewonnener Extrakt aus *A. catechu* u./od. *A. suma*; Negativmonographie Kommission D.

Acaciae gummi: Gummi arabicum, Gummi Acaciae, Gummi senegalense; Akaziengummi, Arabisches Gummi, Kordofangummi, Senegal-Gummi; rundl., weiße bis gelbl. u. bräunl. Stücke, geruchlos, außen matt u. rissig, in kleinemuschelige, leicht irisierende Stücke zerbrechend; langsam lösl. in 2 T. Wasser zu einem klebenden, gelbl., schwach sauer reagierenden Schleim (kolloidale Lsg.); in Ethanol unlösl.; das Gummi bildet sich in der Rinde der Bäume auf natürl. Weise od. nach Einschneiden infolge Vergummung von Cellulose, verursacht wahrscheinl. durch Bakterien; **Vork.:** A. g. stammt von mehreren in Afrika heim. Acacia-Arten der Fam. Mimosoideae (Fabaceae), hauptsächlich von *Acacia* senegal* (L.) Willd. Mittelafrika, von Nubien bis zum Senegal, Ostafrika, Arabien, Belutschistan bis Indien, *A. nilotica* (L.) Del (*A. arabica* (Lam.) Willd.) Nilgebiet, *A. karroo Hayne* (*A. horrida* auct. non Willd.) Südwestafrika; **Off.:** Ph.Eur.8; **Best.:** hauptsächlich saure Ca-, Mg- u. K-Salze der Arabinsäure, eines verzweigten Polysaccharids, das bei Hydrolyse D-Glucose, L-Arabinose, L-Rhamnose u. Aldobionsäure ergibt, die weiter in D-Galactose u. D-Glucuronsäure zerlegt wird; ferner enthält A. g. mehrere oxidierende Enzyme (Oxidase, Peroxidase, Amylase) u. ein dem Emulsin* ähnl. Enzym, ferner etwas Stärke u. Zucker; **Inkomp.:** viele Arzneistoffe; sie werden durch Oxidasen* u. Peroxidasen* inaktiviert, was durch vorheriges Kochen der Gummilösung verhindert werden kann (Gummi* arabicum desenzymaticum). Frische Gummilösung bläut Guajak-tinktur (s. *Guaiaecum officinale*), gekochte Gummilösung nicht. **Acaciae gummi dispersione desiccatum:** Gummi arabicum dispersione desiccatum; sprühgetrocknetes Arabisches Gummi; Herst. aus einer Lösung von A. g.; Vorteil: bessere Wasserlöslichkeit (vollständig lösl. in der doppelten Menge an Wasser), frei von Peroxidasen; **Off.:** Ph.Eur.8; **Zuber.:** Mucilago* Gummi arabici, Pulvis* gummosus, Emulsio* Olei Jecoris Aselli composita; **Anw.:** 1. (volkstüml.) reizmilderndes Mittel (Mucilaginosum*) bei Katarrhen der Atemwege u. des Darmes sowie als Geschmackskorrigens; 2. (pharmaz.) als Bindemittel für Emulsionen, Pillen; in Form eines 10–20%igen Schleims als Bindemittel bei der Tablettenherstellung (Granulierung), beim Abdecken von Dragierkernen, für Pastillen; anionenaktiver O/W-Emulgator, auch für Emulsionen zum innerl. Gebrauch, jedoch höhere Konz. erforderl. (über 5%), in Kombination mit Tragant (s. *Astragalus*-Arten, *Tragacantha*) auch in geringeren Konz. verwendet (Entquellung von Tragant); 3. (techn.) hauptsächlich als Klebstoff sowie in großen Mengen in der Textil- u. Seidenindustrie zum Appretieren, Bindemittel für Wasserfarben u. Tinten, Schutzkolloid für kolloidale Metalllösung, als Verdickungsmittel in der Druckerei.

Acaciae gummi dispersione desiccatum: s. *Acacia gummi*.

Acacia farnesiana (L.) Willd.: Fam. Fabaceae; Westindien; Stpfl. von **Flores Acaciae farnesianae:** Echte Akazienblüten, fälschl. Cassiablüten; **Inhaltsst.:** äther. Öl; **Anw.:** (volkstüml.) z. B. Spasmolytikum, Aphrodisiakum; **Oleum Acaciae farnesianae:** Akazienblütenöl, fälschl. Cassiablütenöl; Extraktöl; **Best.:** ca. 11% Salicylsäuremethylester, *p*-Cresol, Benzaldehyd, Benzylalkohol u. a.; **Anw.:** in der Parfümindustrie.

Acacia nilotica (L.) Del. u. A. karroo Hayne: s. *Acacia gummi*; vgl. *Acacia senegal*.

Acacia senegal (L.) Willd.: *Acacia verec* Guill. et Perrott; Gummiarabikumbaum; Fam. Fabaceae; neben *Acacia seyal* Del. u. anderen afrikan. *Acacia*-Arten Stpfl. von **Acaciae* gummi**.

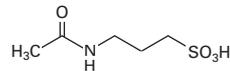
Acacia verec Guill. et Perrott: s. *Acacia senegal*.

Acajoubaum: s. *Anacardium occidentale*.

Acalyphae indicae herba: s. *Acalypha indica*.

Acalypha indica L.: Indisches Brennkraut; Fam. Euphorbiaceae; Ostindien, Sri Lanka, China, Abessinien; Stpfl. von **Acalyphae indicae herba:** Herba *Acalyphae indicae*; Indisches Brennkraut; **Inhaltsst.:** Acalyphin (Alkaloid), äther. Öl, Gerbsäure, Harz; **Wirk.:** beschleunigte Blutgerinnung; **Anw.:** (volkstüml.) innerl. bei Obstipation, Wurmbefall, Bronchitis, äußerl. bei Hautausschlägen; Wirksamkeit bei beanspruchten Anwendungsgebieten derzeit nicht belegt. **Hom.:** *Acalypha indica* (HAB2013); frisches, blühendes Kraut; verordnet z. B. bei Lungen- u. Darmerkrankungen, auch mit Blutungen; Positivmonographie Kommission D.

Acamprosat (INN): 3-(Acetylamino)propan-1-sulfonsäure (IUPAC); 3-Acetamidopropan-1-sulfonsäure; CAS-Nr. 77337-76-9; C₈H₁₁NO₄S, Strukturformel: s. Abb.; M_r 181,21; **Wirk.:** Alkoholtoleranzmittel; Antagonist am NMDA*-Rezeptor u. an GABAergen Neuronen; Ethanol* wirkt ebenfalls antagonist. an NMDA-Rezeptoren; durch ständigen Ethanolkonsum vermehren sich die Re-

**Acamprosat**

zeptoren kompensator. u. werden empfindl.; dadurch führt ein Alkoholentzug zur Übererregbarkeit versch. Hirnregionen. A. senkt das Verlangen nach Ethanol u. somit die Rückfallrate bei Entzug. **Kontraind.:** Nieren- u. Leberinsuffizienz, Schwangerschaft u. Stillzeit, Anw. bei Kindern u. Erwachsenen über 65 Jahren; **WW:** gleichzeitige Einnahme von Nahrungsmitteln vermindert die Bioverfügbarkeit von A.; **UAW:** Diarrhö, Erbrechen, gelegentl. veränderte Libido. **Acamprosat-Calcium:** Acamprosatum calcicum Ph.Eur.8; CAS-Nr. 77337-73-6; $C_{10}H_{20}CaN_2O_8S_2$; M_r 400.5; leicht lösl. in Wasser, fast unlösl. in Dichlormethan u. Ethanol; **Dos.:** p.o.; >60 kg KG: 3×0.666 g A-Calcium/d; <60 kg KG: 0.666 g morgens, 0.333 g mittags u. abends; jeweils zu einer Mahlzeit (Therapiedauer: ein Jahr).

Acamprosat-Calcium: s. Acamprosat.

Acanthopanax gracilistylis cortex: s. Acanthopanax gracilistylus.

Acanthopanax gracilistylus W. W. Smith: Stachelpanax; Fam. Araliaceae; China, in 3000 m Höhe; in der TCM: Stpfl. von **Acanthopanax gracilistylis cortex:** chinesis. Wu Jia Pi; getrocknete Wurzelrinde; Droge der TCM; **Off.:** Ph.Eur.8; **Inhaltsst.:** Kaffeesäurederivate (u. a. Syringin), Tetrahydrofuranolignane (u. a. Sesamin), Diterpene (u. a. Kaurensäure), Sterine; **Eigenschaften laut TCM:** scharf, bitter, warm; treibt Wind-Nässe aus, stärkt Knochen u. Sehnen, wirkt diuretisch; **Anw.:** in der TCM* u. a. bei Wind-Nässe-Bisyndrom mit Bewegungseinschränkungen, Ödemen, Miktionsstörungen.

Acanthopanax senticosus: s. Eleutherococcus senticosus.

Acanthusblätter: s. Acanthus mollis (Herba Acanthi).

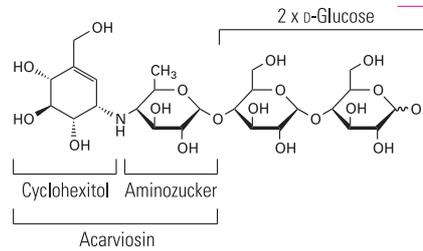
Acanthus mollis L.: Acanthus; Fam. Acanthaceae; Südeuropa; Stpfl. von **Herba Acanthi:** Herba Brancae ursinae; Acanthusblätter, Bärenklau (vgl. Heracleum sphondylium); **Inhaltsst.:** Schleim; **Anw.:** (med.) Mucilaginosum. **Hom.:** Acanthus mollis: frische, zur Blütezeit geerntete oberird. Teile; verordnet z. B. bei Überfunktion der Talgdrüsen der Kopfhaut; Positivmonographie Kommission D.

Acarbose (INN): Pseudotetracosaccharid aus Actinomyces-Bakterienkulturen; CAS-Nr. 56180-94-0; $C_{25}H_{43}NO_{18}$, Strukturformel: s. Abb.; M_r 645.6; **Wirk.:** Antidiabetikum*; verhindert als intestinaler Alphaglucosidase*-Inhibitor die Spaltung von Disacchariden* (Saccharose), Stärke u. Dextrin* im Darm u. führt somit zu einer verzögerten Resorption von Glucose* aus der Nahrung; **Kontraind.:** chron. Darmerkrankungen mit Verdauungs- u. Resorptionsstörungen; **UAW:** Verdauungsstörungen, Meteorismus*, Diarrhö, Bauchschmerzen.

Acar: s. Milben.

ACC: Abk. für Acetylcystein*.

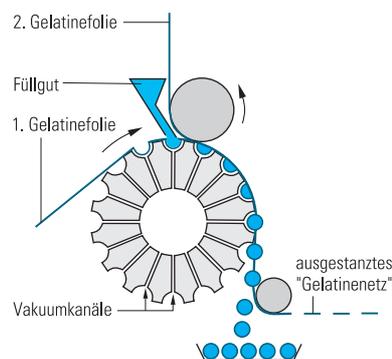
Accela-cota®: Dragieranlage; s. Dragieren.

ACD-Stabilisatorlösung**Acarbose**

acceptable daily intake: s. ADI-Wert.

Accofil-Verfahren: Verfahren zum Füllen von Hartkapseln* auf kontinuierlich arbeitenden Hochleistungsmaschinen, die an ein Vakuum-Druckluftsystem angeschlossen sind; das pulverförmige Füllgut wird durch ein angelegtes Vakuum in ein Dosierrohrchen angesaugt, verdichtet u. mittels eines leichten Druckluftstoßes aus dem Dosierrohrchen in das Kapselunterteil ausgestoßen.

Accogel-Verfahren: Verfahren für die kontinuierl. Herst. u. Abfüllung von Weichkapseln*; ein Gelatineband wird auf rotierende Formwalzen gelegt u. durch Vakuum in Hohlformen mit perforierten Böden eingesogen; vgl. Upjohn-Verfahren. Die entstandenen Mulden werden mit flüssigem bis pulverförmigem Gut (vgl. Scherer-Verfahren) ausgefüllt u. darauf ein zweites Gelatineband zum Verschließen gelegt (s. Abb.). Eine weitere Formwalze verschweißt beide Folien um das Füllgut u. stanzt die gefüllten Kapseln aus, die im Vergleich zu den Scherer-Kapseln keine äquatorial verlaufende Schweißnaht besitzen. Anschließend wird auf eine Restfeuchte der Hülle von 7–8% getrocknet.

**Accogel-Verfahren**

According-to-protocol-Analyse: s. Per-protocol-Analyse.

ACD-Stabilisatorlösung: Stabilisator* für Blutprodukte mit Citronensäure* (Acidum citricum), Natriumcitrat u. Dextrose als wässrig gelösten Bestandteilen; **Zusammensetzung:** s. Tab.; pH 4.7–5.3; Mischungsverhältnis mit Blut ca. 1:4; **Anw.:** bei der Hämotherapie*, heute weitgehend er-

A

ACD-Stabilisatorlösung		
Zusammensetzung (Ph.Eur.8)	Stabilisatorlösung A	Stabilisatorlösung B
Natriumcitrat (Dihydrat)	22.0 g	13.2 g
Citronensäure-Monohydrat oder wasserfreie Citronensäure	8.0 g 7.3 g	4.8 g 4.4 g
Glucose-Monohydrat oder wasserfreie Glucose	24.5 g 22.3 g	14.7 g 13.4 g
Wasser für Injektionszwecke	zu 1000 mL	zu 1000 mL
verwendete Menge für voraussichtlich 100 mL Blut	15.0 mL	25.0 mL

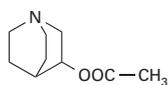
setzt durch Stabilisatoren mit Purinbasenzusatz (z. B. SAGM*-Additivlösung, PAGGS*-M-Additivlösung). Vgl. CPD-Stabilisatorlösung.

ACE: 1. Abk. für Angiotensin-converting-Enzym; s. Angiotensine; 2. nicht mehr verwendetes Alkohol-Chloroform-Ether-Gemisch (im Verhältnis 1:2:3) zur Narkose*.

Acebutolol (INN): N-{3-Acetyl-4-[2-hydroxy-3-(isopropylamino)propoxy]phenyl}butanamid (IUPAC); 3'-Acetyl-4'-[2-hydroxy-3-(isopropylamino)propoxy]butananilid; CAS-Nr. 37517-30-9; $C_{18}H_{28}N_2O_4$, Strukturformel: s. Beta-Rezeptoren-Blocker (Abb. 1 dort); M_r 336.43; Schmp. 119–123 °C; **Wirk.:** Beta*-Rezeptoren-Blocker; besitzt eine hohe Kardioselektivität bei gleichzeitig vorhandener intrinsischer, sympathomimet. Aktivität; **Ind.:** Hypertonie; chronisch stabile Angina pectoris; Kombipräparat mit Nifedipin* od. Mefrusid*; HWZ 3–4 h bzw. 8–13 h (Metaboliten). **Acebutololhydrochlorid:** Acebutololi hydrochloridum Ph.Eur.8; $C_{18}H_{29}ClN_2O_4$; M_r 372.9; Schmp. 143 °C; farblose, nicht hygroskop. Kristalle; leicht lösl. in Wasser u. Ethanol.

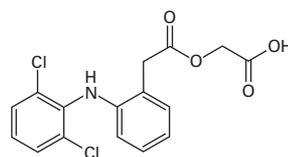
Acebutololhydrochlorid: s. Acebutolol.

Aceclidin (INN): (Chinuclidin-3-yl)acetat (IUPAC); CAS-Nr. 827-61-2; $C_9H_{15}NO_2$, Strukturformel: s. Abb.; M_r 169.22; Parasympathomimetikum* zur lokalen Anw. am Auge; **Ind.:** Glaukom*; **UAW:** Reizung der Bindehaut, Augenbrennen, Kopfschmerz.



Aceclidin

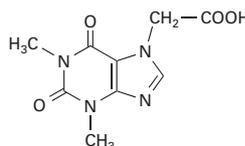
Aceclofenac (INN): Aceclofenacum Ph.Eur.8; ({2-[(2,6-Dichlorphenyl)amino]-phenyl}acetoxy)essigsäure (IUPAC); CAS-Nr. 89796-99-6; $C_{16}H_{13}Cl_2NO_4$, Strukturformel: s. Abb.; M_r 354.2; Schmp. 149 °C; $\log P$ 3.5; pK_s 2.6 (berechnet); schwer lösl. in Wasser, leicht lösl. in Aceton u. Dimethylformamid, lösl. in Ethanol u. Methanol; nichtsteroidales Antirheumatikum (s. Analgetika); **Wirk.:** antiphlogist., analget., ähnl. dem strukturverwandten Diclofenac*; **UAW:** ähnl. Diclofenac, jedoch bessere gastrointestinale Verträglichkeit;



Aceclofenac

Dos.: 2 × 100 mg/d p.o.; zu fast 100% bioverfügbar; HWZ ca. 4 h.

Acefyllin: Theophyllin-7-essigsäure; (1,3-Dimethyl-2,6-dioxo-1,2,3,6-tetrahydropurin-7-yl)essigsäure (IUPAC); CAS-Nr. 652-37-9; $C_9H_{10}N_4O_4$, Strukturformel: s. Abb.; M_r 238.20; Schmp. 271 °C (kristallisiert aus Wasser); **Wirk.:** Kardiakum, Broncholytikum*; Phosphodiesterase*-Hemmer; vgl. Methylxanthine. Gebräuchl. sind auch Acefyllin-piperazin, Acefyllin-{7-[2-(dimethylamino)ethoxy]-2-phenylchromen-4-on}, Acefyllin-[(–)-3,4-dimethyl-5-phenyl-1,3-thiazolidin-2-imin] u. Acefyllin-(3-pyridylmethanol); hingewiesen sei auch auf Acefyllin-clofibrol.

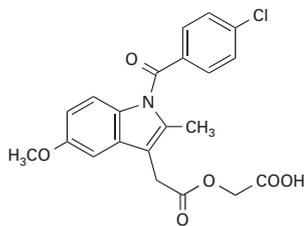


Acefyllin

ACE-Hemmer: Kurzbez. für kompetitive Hemmstoffe des Angiotensin-converting-Enzyms (Abk. ACE; s. Angiotensine); **Wirk.:** Strukturanalogie zur C-terminalen Endkette des Angiotensins* I; Hemmung der Umwandlung von Angiotensin I durch ACE in Angiotensin II, wodurch die nachfolgende Freisetzung von Aldosteron* (Natrium- u. Wasserretention) verhindert wird; in der Folge Abnahme des system. Gefäßwiderstands u. Blutdruckabfall (s. AT₁-Rezeptor-Antagonisten, Abb. dort); Wirkungsintensität proportional der vorbestehenden Aktivierung des Renin*-Angiotensin-Aldosteron-Systems; vgl. Mineralocorticoide; **Wirkstoffe:** z. B. Captopril* u. Lisinopril* (die einzigen ACE-Hemmer, die keine Prodrugs sind).

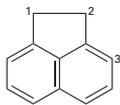
Enalapril*, Ramipril*; **Ind.:** Herzinsuffizienz*, essentielle Hypertonie*; Sekundärprophylaxe nach Herzinfarkt; bei Diabetes mellitus Typ 2 mit beginnender Nephropathie (Lisinopril); **Kontraind.:** Schwangerschaft, Stillzeit, Anw. bei Kindern; schwere Niereninsuffizienz (Kreatinin-Clearance <30 mL/min), linksventrikuläre Ausflussbehinderung (inklusive Aortenstenose), dekompensierte Herzinsuffizienz; Angioödem, Nierenarterienstenose, Nierentransplantation, Mitralklappenstenose, Kardiomyopathie, primärer Aldosteronismus; gleichzeitige Gabe anderer ACE-Hemmer; **WW:** NSAR (z. B. Indometacin*; s. Analgetika) schwächen die Wirk. ab. Blutdruckabfall, v. a. bei gleichzeitiger Ther. mit anderen Antihypertensiva*, daher einschleichend dosieren, insbes. bei Herzinsuffizienz; **UAW:** Reizhusten, Schmeckstörung, Exantheme*, (reversible) Angioödem; selten Neutropenie/Agranulozytose, cholestat. Ikterus; reversible Einschränkung der Nierenfunktion (v. a. bei vorgeschädigter Niere u. Nierenarterienstenose Gefahr von akutem Nierenversagen*); Bronchospasmus, allerg. Reaktionen.

Acemetacin (INN): {[1-(4-Chlorbenzoyl)-5-methoxy-2-methylindol-3-yl]acetoxy}essigsäure (IUPAC); CAS-Nr. 53164-05-9; C₂₁H₁₈ClNO₆, Strukturformel: s. Abb.; M_r 415,83; Schmp. 150–153 °C (polymorph); Carboxymethylester von Indometacin*; Antiphlogistikum*, Antirheumatikum*; **UAW:** s. Indometacin; **Dos.:** p. o. 30–180 mg/d; HWZ 5 h.



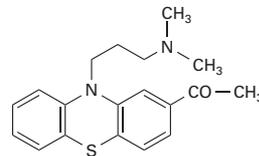
Acemetacin

Acenaphthen: 1,8-Ethylennaphthalin; CAS-Nr. 83-32-9; C₁₂H₁₀, Strukturformel: s. Abb.; M_r 154,2; farblose Kristalle, unlösl. in Wasser, lösl. in heißem Ethanol, Chloroform od. Benzol; **Anw.:** (techn.) Synthese von Insektiziden, Farb- u. Kunststoffen; **Toxikol.:** Mitosehemmstoff*.



Acenaphthen

Acepromazin (INN): 1-{10-[3-(Dimethylamino)propyl]-10H-phenothiazin-2-yl}ethanon (IUPAC); CAS-Nr. 61-00-7; C₁₉H₂₂N₂OS, Strukturformel: s. Abb.; M_r 326,5; in Deutschland als Humanarzneimittel nicht mehr zugelassenes Neuroleptikum*; **Acepromazinmaleat:** CAS-Nr. 3598-37-6; C₂₃H₂₆N₂O₅S; Schmp. 136 °C; gelbes Pulver, lösl. in Wasser u. Ethanol, schwer lösl. in Ether; eine



Acepromazin

1%ige wässrige Lsg. hat einen pH-Wert von ca. 4–5; 13,5 mg entsprechen 10 mg Acepromazin. **Anw.:** (veterin.) zus. mit Etorphinhydrochlorid (Etorphin) zur Ruhigstellung großer Tiere.

acer: scharf.

Acer aceroides: s. *Acer negundo*.

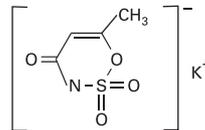
Acer fraxinifolium: s. *Acer negundo*.

Acer negundo L.: *Acer fraxinifolium*, *Acer aceroides*; Eschenblättriger Ahorn; Fam. Sapindaceae; atlant. Nordamerika; dort auch kultiviert zur Gew. von Ahornsaft u. Ahornzucker (s. *Acer saccharum*). **Hom.:** *Acer negundo*: frische Stamm- u. Zweigrinde; Negativmonographie Kommission D.

Acerolakirsche: s. *Malpighia punicifolia*.

Acer saccharum Marsh.: Zuckerahorn; Fam. Sapindaceae; Nordamerika; neben anderen Ahorn-Arten (z. B. *Acer* negundo*) Hauptlieferant von Ahornzucker; vgl. Saccharose.

Acesulfam-K (INN): Acesulfamum kalicum Ph.Eur.8; 6-Methyl-1,2,3-oxathiazin-4(3H)-on-2,2-dioxid-Kaliumsalz; CAS-Nr. 55589-62-3; C₄H₄KNO₄S, Strukturformel: s. Abb.; M_r 201,2; D. 1,83; Schmp. 250 °C; farblose Kristalle, lösl. in Wasser; Süßstoff*; 200-fache Süßkraft im Vergleich zu Saccharose*.



Acesulfam-K

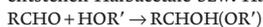
Acetaldehyd: Ethanal; CAS-Nr. 75-07-0; C₂H₄O; M_r 44,1; D. 0,81; Schmp. –120 °C; Sdp. 22 °C; farblose, brennbare Flüss. von stechendem, in kleinen Mengen angenehmem Geruch, leicht lösl. in Wasser, Ethanol, Benzol, Ether; entsteht als Zwischenprodukt bei der alkohol. Gärung*; polymerisiert leicht zu Paraldehyd* u. Metaldehyd; **Darst.:** 1. Oxidation von Ethanol mit Mangan(IV)-oxid od. Natriumdichromat u. Schwefelsäure; 2. Dehydrierung von Ethanol über Silber od. Kupfer bei ca. 450 °C; 3. Anlagerung von H₂O an Acetylen in Gegenwart von Quecksilbersulfat; 4. nach dem Wacker-Verfahren aus Ethylen u. Luftsauerstoff mit Hilfe von Wasser, PdCl₂ u. CuCl₂; **Nachw.:** durch die übl. Aldehyd-Reaktionen (Reduktion von ammoniakal. Silbernitrat-Lösung u. Fehling*-Reagenz); **Anw.:** (techn.) wichtiges Zwischenprodukt bei der Synthese org.-chem. Verbindungen, z. B. Essigsäure, 1-Butanol, Dioctylphthalat; AGW 50 mL/m³ bzw. 91 mg/m³; **Gesch.:** entdeckt 1774

A

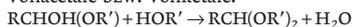
vom deutsch-schwed. Apotheker Carl Wilhelm Scheele (1742–1786).

Acetaldol: s. Aldol.

Acetale: Bez. für geminale Diether (Dialkoxyalkane) der allg. Formel $RR'C(OR'')(OR''')$; Strukturformel: s. Abb.; durch Anlagerung von Alkoholen* an die Carbonylgruppe von Aldehyden* od. Ketonen* entstehen Halbacetale bzw. Halbketale:



Wird ein weiterer Alkohol angelagert, bilden sich Vollacetale bzw. Vollketale:



Acetale u. Ketale sind gegen Laugen beständig u. werden daher in der präparativen Chemie als Schutzgruppen von Alkoholen u. Carbonylgruppen eingesetzt. Eine Abspaltung kann mit Säuren erfolgen. Ein Vertreter ist Ethylidendiethylether: $CH_3CH(OC_2H_5)_2$.



Acetale

Acetalharze: s. Polyacetalharze.

Acetamid: Essigsäureamid; CAS-Nr. 60-35-5; C_2H_5NO ; M_r 59.1; D. 1.16; Schmp. 81 °C; weiße Kristalle, leicht lösl. in Ethanol u. Wasser (Mäusegeruch); **Anw.:** (techn.) Lösungsmittelzusatz, Vulkanisationsbeschleuniger u. Stabilisierungsmittel.

Acetamido-: s. Acetylamino-.

Acetamino-: s. Acetylamino-.

Acetaminophen: s. Paracetamol.

Acetanhydrid: s. Essigsäureanhydrid.

Acetanilid: Antifebrin; Acetanilid, *N*-Phenylacetamid; CAS-Nr. 103-84-4; C_8H_9NO ; M_r 135.17; Schmp. 113–115 °C; geruchlose, farblose, glänzende Kristalle od. weißes, krist. Pulver; lösl. in 230 T. Wasser, in 22 T. siedendem Wasser; leicht lösl. in Ethanol, Chloroform, Ether; **Darst.:** Kochen von Anilin* mit Essigsäure*; **Anw.:** (techn.) Schmelzpunktkalibrierung in der Thermoanalyse*. **Hom.:** Acetanilidum, Antifebrinum: verordnet z. B. bei Anämie, Kreislaufkollaps; Positivmonographie Kommission D.

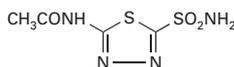
Acetate: Salze der Essigsäure*.

Acetatfolie: Folie aus Celluloseacetat* (durchschnittl. Substitutionsgrad 2.8–3.0 Acetylgruppen pro Glucoseeinheit; entspricht 60–61.5% Essigsäure) mit Zusatz von 10–30% Weichmacher*; glasklares, amorphes Material von bes. Glanz, das unter Feuchtigkeitseinfluss leichte Quellung zeigt. A. ist beständig gegen wässrige u. verd. alkohol. Lösungen durch den geringen Gehalt an freien Hydroxylgruppen sowie gegen Wärme u. Licht.

Acetat-Mevalonat-Weg: s. Terpene (Biosynthese).

Acetatseide: acetylierte Cellulose*; durchschnittl. Substitutionsgrad von 2–2.5 Acetylgruppen pro Glucose-Einheit; **Herst.:** in Aceton* gelöstes Celluloseacetat* wird durch Spinndüsen gepresst, wobei das Aceton verdampft u. die entstandenen Strahlen zu seidenartig glänzenden Fäden erstarren; anschließend unterschiedl. Verarbeitung, u. a. zu Textilien; vgl. Kunstseiden.

Acetazolamid (INN): Acetazolamidum Ph.Eur.8; *N*-(5-Sulfamoyl-1,3,4-thiadiazol-2-yl)acetamid (IUPAC); CAS-Nr. 59-66-5; $C_4H_6N_4O_3S_2$; Strukturformel: s. Abb.; M_r 222.25; Schmp. 258–259 °C (unter Zers., polymorph; kristallisiert aus Wasser); weißes, krist. Pulver; 1 T. lösl. in 1400 T. Wasser, in 400 T. Ethanol, in 100 T. Aceton, in Alkalihydroxid-Lsg., unlösl. in Tetrachlorkohlenstoff, Chloroform u. Ether; pK_s 7.2 (25 °C); **Wirk.:** Antiglaukomatosum*, Carboanhydrase*-Hemmer; **Ind.:** Glaukom*, Höhenkrankheit; Ateminsuffizienz mit respirator. Acidose; als Diuretikum* wegen begrenzter Wirksamkeit kaum noch verwendet; **Kontra-ind.:** Hypokaliämie (therapieresistent), Niereninsuffizienz mit Anurie; **WW:** Glucocorticoide* (steigern Kaliumausscheidung), herzwirksame Glykoside* (Wirk. steigt), blutglucosesenkende Wirk. von Antidiabetika* vermindert (Gefahr von Hyperglykämie); **UAW:** Hypokaliämie, Hyperurikämie, Verschlechterung bei Diabetes mellitus; **Dos.:** Glaukom: p. o. 500 mg initial, dann alle 6 h 250 mg; parenteral (Injektion i. v., i. m.) 500 mg; HWZ 2–6 h. Gebräuchl. ist auch Acetazolamid-Natrium.

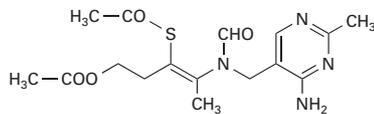


Acetazolamid

Acetessigsäureethylester: Acetessigester, β -Keto-buttersäure-ethylester; CAS-Nr. 141-97-9; $C_6H_{10}O_3$; M_r 130.14; D. 1.027; Schmp. –44 °C; Sdp. 180–184 °C; ein Gemisch der Keto- u. Enolform (s. Tautomerie); farblose, obstartig riechende Flüss., leicht lösl. in Wasser, mischbar mit Ether, Ethanol, Chloroform u. Benzol; **Anw.:** (techn.) Synthesen org. Verb.; in der Chromatographie als Laufmittel.

Acetessigsäureethylester-Kondensation: Claisen*-Kondensation zweier Moleküle Essigsäureethylester* zu Acetessigsäureethylester.

Acetiamin (INN): *O,S*-Diacetylthiamin; CAS-Nr. 299-89-8; $C_{16}H_{22}N_4O_4S$; Strukturformel: s. Abb.; M_r 366.45; Schmp. 123–124 °C (kristallisiert aus Wasser); lösl. in Wasser, Methanol; kaum mehr verwendetes, neurotropes Analgetikum*; **Hinweis:** als Acetiaminhydrochlorid angewendet; vgl. Vitamin B₁.



Acetiamin

Acetobacter: gramnegative, aerobe Stäbchenbakterien (s. Bakterien), die org. Substanzen zu org. Säuren oxidieren; z. B. *Acetobacter aceti* (Essigbakterien: vorwiegend gramnegative Kurzstäbchen, die in langen Ketten zusammenhängen); vgl. Essig.

Acetofenid: chem. Kurzbez. für Methylphenylmethylen; $C_8H_8O_2$; Verw. z. B. als Schutzgruppe für Diole.